

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

312 (9.7.1925) Literatur-Beilage

# Literatur-Beilage

## Robert Louis Stevenson.

Es ist bei dem Reichtum an guten deutschen Erzählern nicht leicht, einem Fremden das Wort zu reden. Aber vielleicht gerade dieser Reichtum und die daraus erwachsende Sicherheit lassen dem andern volles Verständnis werden, zumal wenn seine Art der deutschen so verwandt ist, wie die des Schottens Stevenson. Der Angestellte ist schon in seinem kurzen und reich gelebten Leben in seinem Vaterlande anerkannt worden. Jetzt ist er dem Deutschen durch die ausgezeichnete überlebte Ausgabe des Verlags Buchenau und Reichert, München, ausgedehnt gemacht. Engländer ist er trotz des großartig einfachen Stils nicht leicht zu lesen. Die Uebersetzung ist wie ein ausgegrabener Schatz, denn die historischen Romane „der schwarze Pfeil“, „der Junfer von Ballantrae“ und die abenteuerliche „Schapinell“ enthalten das, was wir Moderne vom Roman erwarten. Spannung, Action, ein Labyrinth der Verwicklungen, mit den lauberten Wegen und einem freizehenden Ausgange — und ein erlebtes gesundes Verhältnis zwischen Glück und Traurigkeit des Lebens. Die kurzen Erzählungen und Novellen fehlen, die einen voll tiefen Humors, die andern mystisch, halb Symbold, halb Aventure.

Darüber hinaus sind fremden Ländern, Spiegelbilder seiner Reisen in ferne Erdteile. Und seine Menschen sind lebendig, wahrhaft charakteristisch, sei es ein Gentleman aus der Genua, ein Südbahnschaffner oder ein schimmernder alter Seebär und Abenteuerer. Und — laßt mich nicht verweigen: edle, schlichte und zu weilen fast belächelnde Frauen stellen er in wenig Worten dar, obwohl in seinen Erzählungen kaum, und dann in anderem Sinn als sonst die Frau die treibende Kraft ist.

Stevenson's Erzählungen sind Bücher auch für junge Menschen, gerade wegen ihrer Farblichkeit, ihres bewegten, spannenden Inhalts und erfrischenden Schlichtheit des Stils, in dem sich der schottische Puritaner verrät.

Die von Buchenau und Reichert besorgte Ausgabe entspricht nicht nur durch die ausgezeichnete Uebersetzung, sondern auch durch die sorgfältig vorbildliche und künstlerische Ausstattung dem wertvollen Inhalt und bedeutet einen wahren Gewinn.

## Berschiedene Gänge.

**Rudolf G. Binding.** Aus dem Kriege. (München u. Leipzig, Frankfurt a. M.).

Nichts beweist mehr unsere Unfähigkeit zu tiefem und nachhaltigem Erleben als die Einstellung unserer Generation zum verangenehten Kriege. Während ein Teil jedem Gedanken an ihn ängstlich aus dem Wege geht, als sei er damit ungeschicklich zu machen, sucht ein anderer Teil die Enttarnung an ihm mit lauten und bestenfalls gutgemeinten Feiten lebendig zu halten; für die Mehrzahl des Volkes ist er so abgetan wie das bedeutungslose Mikroskop als beliebiger Tages- und doch war der Krieg das größte, wenn auch bitterste Erlebnis unseres Volkes; und doch hätten wir alle Ursache, uns immer und immer wieder davon erschüttern zu lassen bis zur Ueberwindung der Trägheit der Herzen. Wo immer daher ein Dichter seine Stimme erhebt, um vom Erlebnis des Krieges zu künden, als Anlaß zur Ermüdung und Wandlung, da lausche das Volk. Man muß bedauern, daß Werke wie Barbunies' „Feuer“, „Anruf des Übergangs“ oder „Wells“ Mr. Brittain's eine tiefere Wirkung ausüben könnten. Jetzt veröffentlicht der Dichter Rudolf G. Binding seine Aufzeichnungen „Aus dem Kriege“. Was diese chronologisch aneinander gereihten Briefe und Tagebucheinträge, die hier in ihrer ursprüng-

lichen Fassung, ohne Uebersetzung geboten werden, auszeichnet, ist ihre unmittelbare Schlichtheit und Unabsichtlichkeit. Vom Kriege erfährt und in seinen Dienst gezwungen tat der Dichter seine Pflicht, tritt und litt, während er gleichzeitig das ungeheure Geschehnis zu begreifen und sich als Mensch zu behaupten sucht. So entstanden diese gerade durch ihre schlichte Wahrheit ergreifenden Dokumente innerer Wandlung. Wer erkannt hat, daß die Haltung unseres Volkes zu dem großen Erlebnis des Krieges der Größe dieses Erlebnisses nicht entspricht, wer weiß, daß der Ruf „Nichts mehr vom Kriege“ zumeist gedankenlos und unwirtdige Vogelstrauchpolitik bedeutet, der greife zu diesem männlich-karsten und menschlich-tiefen Buch Bindings und sorge für seine Verbreitung.

**Alfred de Vigny.** Slaventum und Größe des Soldaten. (Pantos-Verlag, Freiburg i. Br. 7.—Mf.).

Dieses Buch des französischen Romantikers ist so durch und durch französisch, daß seine Lektüre einen tieferen Einblick in die Psyche des Franzosen gibt, als Duhene von gelehrten Abhandlungen. Während er in padenden Epikoden zeigt, wie der Soldat der napoleonischen Heere, dieser Heilige und Märtyrer der Religion der Ehre, inmitten eines Lebens von Rohheit und Erniedrigung, Laten reiner Menschlichkeit verrichtet, bricht unabweislich der französische Nationalismus durch, und aus dem Kämpfer der Dummheit, der im Krieg eine zu überwindende Barbare sieht, wird ein Vorkämpfer der französischen Arme: „Nichts ist der Anteilnahme und der Liebe der Nation würdiger, als diese opfergeweihte Familie.“ Die Uebersetzung wird durch zu enge Anlehnung an den französischen Text gelegentlich schwerfällig und dunkel.

**D. J.**

**Paul v. Strauß und Torney.** Luzifer. (Verlag Eugen Liebreichs, Jena).

Die Geschichte spielt in jener traurigen Zeit, da die christliche Welt ihre Geschlossenheit und Einheit mit dem Leben einzelner Schwärmergeister bezahlte, und erzählt von einem von ihnen, den ein ausgezwungenes, lastendes Schicksal in den Orden trieb, der nicht sein Beruf ist. — Aus der immerwährenden Frage nach dem Ursprung des Bösen, das sein eigenes Leben vergiftete und das er überall in der Welt sieht, und aus furchtbaren Enttäuschungen und Schmerzen — den sieben Hölle — erwacht seine, des von jeder menschlichen Gemeinschaft sich lösenden Jrelehre, die sein Jrmwahn ist. Er glaubt das Böse als vierte göttliche Wesenheit und beiet Luzifer an. — Die Umwelt, Volk, Kirche, der Bischof, der einst sein Vorbild gewesen und mit an seinem inneren Geißel Schuld trägt, vernichten ihn; er stirbt auf dem Scheiterhaufen. Ein tragisches Buch, eine düstere Ballade als Roman, für manche Leser vielleicht eine ernsthafte vergebliche Auseinandersetzung mit der Frage, die Burhard vom Rechenhof ein Leben lang qualte.

**A. M. H.**

**Willy Seibel.** Der Gott im Treibhaus. Ein Roman von Liebermann. (München 1925. Buchenau und Reichert Verlag). In Ganzleinen 8.—Mf.).

In letzter Zeit haben sich zwei Dichter weitlich mit dem Künstler auf jenen Gebieten, die sie zum Tummelplatz ihrer verbalativen Phantasie wählten, verstanden: Dönnhoff mit der beglaubigten, wohlverwandten und edgar-geleiteten Entdeckungswissenschaft, und Edgar Dacque mit den entwicklungsstheoretischen und Anthropologen. Sind doch beide gewissermaßen Abenteuer, die Kraft ihres Gestaltungsbewußtseins aus den Dichtungen, die abstrakt bewährten Gedanken wachsen, unerhörte Freiheiten an Gedanken und Ideen heimzuführen und das kritische Professorenratge peinlich damit

blenden. Und dabei war vieles traditionswidrig, ja manchmal nachweisbar falsch. Die Angst um bewährte Dogmen erhob ihr Patergeheiß. Der Verfasser des „Gott im Treibhaus“ denkt nicht daran, mit seinem Buch aktiv in den Meinungskampf einzugreifen, er wollte kein Feindbuch schreiben. In Form eines Zukunftsmärchens greift Seibel einige Gedanken-gänge Dacques auf. Die merkwürdige hundert bewegte Handlung spielt am Ende des 20. Jahrhunderts. Schlichte, stark empfindende, einfache und „natursichtige“ Menschen nehmen den Kampf gegen die schreckliche Mechanisierung des Daseins und gegen eine öde, zersetzende und geistig unproduktive Ueberkultur auf. Ein Krieg, dem auch die Zivilbevölkerung zum Opfer fällt, hilft ihnen dabei als plötzlich einspringender, schauerlicher Bundesgenosse. Es ist eine Rückkehr zur Natur von unerhörtem Ausmaß und die erste große Verleugnung der Zivilisation.

**Tim Kröger.** Dem unbekanntem Gott. (Verlag Westermann, Braunschweig).

Leider ist die stille Kunst des Holsteiners Tim Kröger bei uns fast unbekannt; und doch versteht keiner so wie er das Hineinhorchen in die herbe Natur seiner Heimat; keiner erschleicht wie er die Seele seiner verschlossenen, wortfarren Landschaft. Hoffentlich gewinnen die schmunzeln, handlichen Bändchen dem Dichter zahlreiche neue Freunde; sie bergen urgemunde, herzhafte Kost.

**D. S.**

**D. G. Lawrence.** Söhne und Liebhaber. Roman aus dem Englischen. (Inselverlag, Leipzig).

Das neue Werk bedeutet gegenüber dem f. Jt. hier warm empfohlenen „Regenbogen“ einen entscheidenden künstlerischen Fortschritt; die Handlung ist krasser, die Linienführung noch klarer geworden. Wiedermum spielt der Roman in der englischen Provinz, in der Heimat des Dichters, unter Bergleuten. Die Lösung des jungen Geisteslebens von der alten Generation; wie eine Mutter ihre Söhne in Liebe zu halten versucht und wie diese in Liebesverdrissung andern Frauen zutreiben, bildet das Thema. Wiedermum entzünden die wunderbaren Schilderungen Andächtigkeiten, allmählichen Erwachens, unermesslichen, schmerzhaften Lösens, banen uns die fühligen Naturbilder, erschüttern uns die aus den Tiefen des Blutes aufsteigenden Kämpfe der Liebesbrennen. Mit diesem Werk ist Lawrence ebenbürtig in die Reihe der großen englischen Romantiker gerückt, so scharf er sich durch seine ganz unkonventionelle Art auch von ihnen scheidet; er ist einer der stärksten Wegbereiter des neuen England. Die Uebersetzung von Franziskus verdient als Meisterwerk besondere Erwähnung.

**D. S.**

**Hermann Wagner.** Die Frau mit dem sehnsüchtigen Herzen. (Engelhorn's Romanbibliothek, 38. Reihe, Band 11; brosch. —75 Gm., in Ganzleinen 1.25 Gm.) — Wenn in Deutschland eine förmliche Sehnsucht nach einem humoristischen Roman herrscht, der uns über die Nöte und Kümernisse unserer trüben Tage hinweghelfen soll, so ist dieser neueste Band von Engelhorn's Romanbibliothek wirklich als eine Art Erfüllung zu betrachten, denn diesem Buch des lustigen Spotters Hermann Wagner herrscht eine derartige aus sonnigen Herzen quellende Munterkeit, daß man als bald, was man wollen oder nicht, den unangenehm drohenden Kapriolen des Verfassers dankbar folgt, bis man zum Schluß inne wird, wie auch hier reife Lebensweisheit sich unter der Karrenlanze verbirgt. Die Leser des Karlsruher Tagblatts kennen aus zahlreichen Feuilletons den Autor.

**Hans Dittmer.** Frühlingsswille. (Engelhorn's Romanbibliothek, 38. Reihe, Band 15/16. brosch. 1.50 Rm., Ganzleinen 2.50 Rm.) — Die Engel-

horn'sche Romanbibliothek schenkt uns mit ihrem neuesten Bande ein Volksbuch. Der deutsche Wald blüht uns mit hundert Augen aus dem von echtem Naturgefühl durchwärmten Buche an; sein Blühen und Vergehen ist wie ein Gleichnis der Handlung des Romans, die vom Jbuhl zu dramatischer Bewegtheit fortschreitet.

## Bildende Kunst.

**Alfred Rubin.** Raubnacht. 13 Steinzeichnungen in einer handgezeichneten Mappe mit einer Einführung von Otto Stoeckl. Volksverband der Bücherfreunde, Begleitverlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43. In diesem neuesten Werk Alfred Rubins werden in packendster Weise gewaltige Erlebnisse seiner überreichen Phantasie vermittelt. Dieser überragende Künstler, dessen arabeske Gestaltungskraft ihn in die Reihe der größten unserer Zeit stellt, hat hier einen Ausdruck für visionäres Erleben gefunden, der im behandelnden Motiv an den Höllen-Bruegel und seine ungeheimliche Geschichte erinnert. Wenn sie auch in ihrer Wirkung oft grotesk sind, etwas Anstößiges ist in ihnen nicht zu suchen. Rubin ist ein moderner Zeichner. Man muß sich Mühe geben, den Zugang zu ihm zu finden. Hierzu verhelfen die klar geschriebenen Einleitungsworte des Wiener Dichters Otto Stoeckl. Diese künstlerisch hochwertige Mappe beweist, daß auch die graphische Abteilung des Volksverbandes der Bücherfreunde das gleiche Ziel erreicht, auch auf diesem schwierigen Gebiet nur wirklich Wertvolles zu schaffen. Der beispiellos geringe Preis für diese handgezeichneten Mappen verlohnt die kostenlose Mitgliedschaft zu diesem Verbands zu erwerben, um sich den Bezug aller Erscheinungen zu sichern. Man fordere von der Geschäftsstelle des Volksverbandes der Bücherfreunde Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43 die kostenlose Zusendung des neuesten illustrierten Verbandskataloges an, der unter anderem auch von dieser Mappe eine Illustrationsprobe enthält.

**Meister der Farbe.** Einen wahren Kunstgenuss bietet ein Abonnement auf die im Verlage von E. V. Seemann in Leipzig erscheinenden „Meister der Farbe“, die jetzt in ihren einundzwanzigsten Band eintreten, von dem uns das erste Heft soeben zugegangen ist. Dieses altherkömmliche Unternehmen des Verlages, das keiner Empfehlung mehr bedarf, ermöglicht es jedermann, sich selbst die Schatzkammer an einer guten Gemäldegalerie im eigenen Heim zu bereiten. Die ersten Bilder des neuen Jahrgangs bringen zunächst einen reizenden Mädchenkopf von Ludwig von Zumbusch, sodann eine farbige Innendekoration aus dem Ansbacher Schloß von dem Malermeister August von Brandis, eines der annuitierten Beispiele des früheren Rokoko in Süddeutschland. Wilhelm Grähler ist mit dem Bildchen der Münchner Pinalof „Der Hypochonder“ oder „Im Wirtsgarten“ vertreten. Vom großen Renoir sehen wir ein selbsthaftes Blumenstück, von Franz Frank, ein äußerst malerische Landschaft „Sonntag Morgen“. Den Schluß macht Max Rabes' farbenprägendes Bild „Markt in Nürnberg“. Das Heft bringt neben der reizvollen Einzelbeschreibung der Bilder und ihrer Urheber eine literarische Beilage: Das Bild im Wirtsgarten, eine interessante Plauderei von Hans Volkmann über die Geschichte einiger berühmter Bilder, die nur durch Abbildung auf anderen späteren Gemälden zu ermitteln waren. — Inoffizielles inhaltsreiches Heft kosten im Jahresanrecht nur 36.— Mark, ein Preis, der in Rücksicht auf die Fülle des Gebotenen und künstlerischen Genusses, den diese Kunstschau dauernd gewährt, mäßig genannt werden muß.

## Die Memoiren des Barons Roger von Bönninghausen-Budberg.

Aus dem Leben eines Baltischen Edelmannes.

Von Oskar Grosberg (Riga).

Roger Baron Budberg, der Sohn eines alten Baltischen Adelsgeschlechts, praktizierte in Dorpat als Arzt, als ihm während des Japanischen Krieges der Posten eines Bevollmächtigten des russischen Roten Kreuzes angeboten wurde. Die Bevollmächtigten des russischen Roten Kreuzes befanden sich in so hervorragender gehobener Stellung, daß bei der Besetzung dieses Amtes eine sehr strenge Auswahl getroffen wurde; Budberg konnte sich also nach russischen Begriffen glücklich schätzen, daß er einen so sichtbaren Posten, der ihn mit den höchsten Kreisen der Administration und des Hofes in Verbindung brachte, erhalten hatte. Währenddessen erwies es sich jedoch, daß Budberg wohl von vornehmer Abstammung und ein guter Arzt war, jedoch seine ruffischen Kollegen und Vorgesetzten den Stempel einer Eigenbrücherei aufdrückten, die sich nur aus seiner deutschen Abstammung erklären ließ. Diese Eigenbrücherei, für die er immer schwer zu büßen hatte, trat alsbald zu Tage, als er zur peinlichen Uebersetzung aller anderen Bevollmächtigten des Roten Kreuzes die Rechnungsablegung seines Vorgesetzten für den phantastischen nicht nur beanstandete, sondern seine Unterschrift unter Dokumenten, die nicht ganz der Wahrheit entsprachen, verweigerte und sogar noch weiter ging: das Verfahren phantastischsten höheren Dries zur Kenntnis brachte und damit dokumentierte, daß ihm jene Bewilligung der Aufstellungen abging, die für den ersten Kreis der Bevollmächtigten so charakteristisch war.

Der Erfolg mußte jedem, der mit russischen Verhältnissen einigermaßen vertraut war, klar sein, — er trat prompt ein: man stellte Budberg fest, indem man ihn als einfachen Militärarzt in ein sibirisches Regiment stieß. Wohl nahm sich die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna seiner

an, indem sie ihn zurückberief, doch Budberg hatte genug von den Erfahrungen, die er in Petersburg gemacht, er blieb wo er war und er blieb dort auch nach Beendigung des Japanischen Krieges, d. h., er ließ sich in Charbin nieder, wo er neben einer ausgedehnten privaten Praxis auch gleichzeitig als Stadt- und Gefängnisarzt tätig war und sich bald bei der chinesischen und russischen Bevölkerung einer ungewöhnlichen Beliebtheit und Achtung erfreute; in den Kreisen der russischen Administration jedoch als „Tschubak“, d. h. Eigenbrüchler galt, weil er kein Unrecht duldete und stets und überall die Dinge bei ihrem nicht immer angenehmen rechten Namen nannte. Indem schrieb Budberg in Zeitungen, so namentlich in der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ mitunter sehr unangenehme Dinge, wie etwa über die schändliche Behandlung der chinesischen Kulis, den Handel mit chinesischen Mädchen, allerlei Beamtenmissbräuche und dergleichen Dinge, die im fernem Osten gang und gäbe waren, weil der Zar weit und der Himmel hoch war. Und nun kam dieser Deutsche daher und brachte durch die Zeitungen den hohen Herren in Petersburg Dinge zur Kenntnis, die für so manchen Beamtenkarriere katastrophal wurden.

Nach in Petersburg galt Budberg als Eigenbrüchler, denn man wußte, daß er sich nicht nur mit ausgedehnten sinologischen Studien beschäftigte, sondern auch eine einfache Chinesein gebeitet, sein Leben in allen Einzelheiten nach chinesischer Art eingerichtet hatte und sich als Anhänger der Lehre des Konfuzius bekannte. Somit mußte man von Budberg, der ganz seinen Studien und ärztlichen Pflichten lebte, nur das, was er den Zeitungen berichtete und dann brach der Weltkrieg aus und machte der schriftstellerischen Tätigkeit Budbergs ein Ende.

Nun gibt er wieder Kunde von sich, und zwar in einem eben in Charbin in russischer Sprache erschienenen Buche, daß er seine „Memoiren“ nennt, und das ebenso ungewöhnlich ist, wie sein Verfasser. In diesem Memoirenwerke schildert Budberg seine Schicksale im Zeitraum der Jahre 1915 bis 1920, in welchen er aus einem seiner Familie und seinen wissenschaftlichen Neigungen lebenden wohlhabenden Manne in einen an Leib und Seele gebrochenen Weiler

verwandelt worden ist. Sein Buch, das als Rehabilitationschrift gedacht und daher mit einer Unmasse von Protokollen und Eingaben belastet ist, ist eine furchtbare Anklage gegen das System der zarischen Verwaltung und die sibirische Beamtenschaft.

Als der Weltkrieg ausbrach und jene wahnwitzige Sturmflut des Deutschenheeres über Rußland dahinströmte, die zehntausende treuer deutscher Unteranen des Zaren ins Elend und Tausenden unschuldigen Deutschen das Leben kostete, da haben die vielen Feinde, die der „Tschubak“ Budberg sich erworben, ihre Zeit gekommen: sie denunzierten ihn als deutschen Spion und er wurde ohne weiteres ins Gefängnis geworfen, wo man ihn dreizehn Monate festhielt, inam behandelte und in jeder Weise erniedrigte. Man konfiszirte seine Dokumente, seine Manuskripte und natürlich auch alles, was an Geld und Geldeswert gefunden worden war. Als man ihn endlich nach ungläubigen seelischen und körperlichen Martern frei ließ, weil man ihm nicht die geringste Schuld nachweisen konnte, erhielt er trotz jahrelang betriebener Bemühungen nichts von dem Gerantien zurück. Die zarischen Beamten behandelten ihn in derselben feindschaftlichen Weise, die man gegenwärtig den Bolschewiken zum Vorwurf macht.

Doch noch war die Schale des Unglücks nicht über Budberg ausgeleert. Während des Regiments des Admirals Koltschag in Sibirien erlitten in Amerika eine Briefsäure, in welcher ein phantastisches Verzeihnis der „deutschen Spione“ in Sibirien veröffentlicht wurde. In dieser Briefsäure war auch der Name Budbergs verzeichnet. Das genigte, um ihn wieder ins Gefängnis zu bringen und ihn vollends zugrunde zu richten. Man nimmt den Rest seiner Habe, seine über alles geliebte Frau stirbt unter der Bucht der Schicksalschläge. Die Angebote reichlicher Chinaeiden, die für Budberg jede beliebige Garantie übernehmen wollen, werden nicht beachtet. Als man ihm endlich frei läßt, ist er arm wie die Elend, man hat ihm sogar seine Legitimationspapiere genommen und fertigt ihm keine neuen aus. Budberg ist gebrochen, aber nicht bezwungen. Von seinen weiteren Schicksalen erfahren wir aus dem Buche nichts, wohl aber wil-

sen wir aus privaten Nachrichten, daß der tapfere Mann noch immer im fernem Osten, und zwar in denkbar kümmerlichen Verhältnissen, lebt.

Sein Buch ist nicht nur eine furchtbare schwere Anklage gegen die durch jegliche Ueberdracht gekennzeichneten Zustände in Sibirien während der Zarenzeit, sondern es beleuchtet auch diese Dinge von einer Seite, die deutlich erkennen läßt, daß die schlimmsten Dinge, die man den Bolschewiken nachsagt, eigentlich nichts anderes sind, als das aus der Zarenzeit übernommene und zur Vollkommenheit gebrachte System verworfener Willkür und Nechlosigkeit.

Man staunt, wenn man in dem Budberg'schen Buche von den sonderbaren Verhältnissen hört, die zwischen der Verwaltung Sibiriens, dieser Cloaca maxima des zarischen Rußland, und der Verbrechertwelt spielen und man wird an die Zeiten der Renaissance erinnert, wenn Budberg davon berichtet, wie man unbehagliche Menschen entweder mit Giftpillen aus dem Wege räumte oder aber solche fortlaufend von Räuberbanden überfallen ließ, wonach denn die Leute zwischen den Banditen und den Beamten friedlich geteilt wurde. Wenn man von diesem nicht erzählt, dann ist es als ob es sich um Ereignisse des sibirischen Alltags handelte, hört, dann leuchtet in uns die Erkenntnis auf, daß der Bolschewismus in Rußland eine Naturnotwendigkeit gewesen ist.

Von eigenartigem Reiz sind die Seiten des Buches, in denen Budberg seiner Weltanschauung Ausdruck gibt. Er dokumentiert sich hier als ein Mann, der die Sphäre zwischen Christentum und der Lehre des Konfuzius gefunden und zur Richtschnur für sein Leben gemacht hat. Die Gesichtsstrahlungen des Baltischen Edelmannes haben sich in den konfuzianischen religiösen Abentekultus mit einer Stärke angewandt, die Budberg in seinen Tausenden von Eingaben immer wieder erheben läßt, daß der Verlust der historischen Dokumente seines Geschlechts, die man ihm genommen, seine Verbindung mit den Vorfahren unterbreche und er ohne eine solche nicht leben könne.

Unter den zahlreichen russischen Memoirenwerken der letzten Jahre nimmt das Buch Budbergs zweifelsohne eine der hervorragendsten Stellen ein.

**Pfannkuch**

Vier  
**Tour**  
und  
**Reise:**  
Bensdorf-Speise-Schokolade

3 Tafeln à 100 gr  
**90** Pf.

Braunschweiger  
und  
Thüringer  
Würstwaren

verschiedene  
Käse

Simbeerjaft  
Weinbrand  
Kirchwasser  
und  
Zweifelhgenwasser

in praktischen  
Zaichenflaschen mit  
Schraubbecher

**Delfardinen**

Freie  
Safelbutter

**Dumprnittel**  
in Dosen

**Pfannkuch**

## 109er Tag.

Der Kameradschaft Bad. Leib-Grenadiere ist es Herzensbedürfnis, der verehrl. Einwohnerschaft der Landeshauptstadt

### besten Dank auszusprechen

für die überaus herzliche Aufnahme, die unsere Kameraden gefunden haben, für den geradezu hervorragenden Flaggenschmuck in allen Stadtteilen und für die zahlreichen Blumengrüße, die unseren ehemaligen Grenadieren gewidmet wurden.

Ebenso herzlichsten Dank Allen, die am Gelingen des 109er Tages Anteil hatten.

**Kameradschaft Bad. Leib-Grenadiere  
Haupt-Ausschuß Karlsruhe.**

**Ungeziefervergiftung.**

**Institut Mars**

Leopoldstraße 33  
Tel. 3074

befreit Sie  
**restlos!**  
Zahlungserleichterung!

**Nur noch Philippstr. 19**

Kein Laden mehr)

ist das seit 25 Jahren bestehende

## Möbel- u. Betten-Haus

### Heinrich Karrer

Straßenbahnlinie 1 und 2

**Kein Laden — daher billige Preise**

Eigene Schreinerei und Polster-Werkstätte

Große Auswahl, in Qualitätsmöbeln aller Art

Zahlungs-Erleichterung

Bitte genau auf die Firma zu achten

## Karlsruhe-Mühlburg

**Harmonium**

2 Reg. Mk. 288.—  
9 Reg. Mk. 297.—  
13 Reg. Mk. 411.—

Zahlungserleichterung  
Frankfurterlieferung

**KARL Lang**

Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
Salamanderschuhhaus

## Großer Preisabschlag.

**Brennholz, Buchen und Forlen in Ia Ware**

gesägt und gespalten, von 2 Ztr. ab à 1.80 Mk. bei ganzen  
Fuhren per Ztr. 1.70 Mk. frei Haus, bei sofortiger prompter  
Bedienung. Sowie sämtliche Sorten Kohlen zu ermäßigten Preisen

## KARL RIESS & SOHN

Sofienstraße 45 Kohlenhandelsgeschäft Telefon 2363

# SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

OHNE CHLOR

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Ritterstraße 1      Telefon 297

In unserem Verlag ist erschienen:

## Karl Bittmann

### Werken und Wirken

Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst

Erster Band.

Gehemrat Dr. Karl Bittmann, der langjährige frühere Leiter des Badischen Gewerbeaufsichtsamts, jetzt in Freiburg i. Br. im Ruhestande, veröffentlicht hier den ersten Band der Erinnerungen aus seinem inhalts- und wechselreichen Leben. Vom 26jährigen unbefehlten Fabrikhilfsmittel arbeitete sich Verfasser in 3 Jahren zum großindustriellen Direktor empor, wandte sich aber nach 13 weiteren Jahren voll technischer und organisatorischer Erfolge, trotz behaglicher Lebensumstände, da er seine Ideale nicht erfüllt sah, der sozialen Arbeit in der damals neu eingerichteten Gewerbeaufsicht zu und legte sich, 43jährig, auf die Part preußischer Regierungsratsreferendare, um dann seine erste Stellung als Regierungs- und Gewerbeamt anzutreten, bei einem Anfangsgehalt, das kaum so hoch war, wie die Wohnungsmiete des damaligen Direktors u. mehrerer Aufsichtsratsmitglieds. Was die Erinnerungen so anziehend macht, das ist die vollendete Darstellungsmittel Bittmanns, verbunden mit köstlichem Humor und gelegentlichem Sarkasmus, die mit wissenschaftlicher Genauigkeit farbige Anschaulichkeit, mit reifem maßvollen Urteil große Feilsche, mit unterlender heiterer Lebhaftigkeit oberlender Anspannung. Kraft vereint. Das Buch gehört zu den besten Erscheinungen d. neueren Memoirenliteratur. Dem ersten Bande werden zwei weitere Bände folgen, die Erinnerungen aus dem badischen Staatsdienst und dem Reichsdienst im befehlten Belgien bringen.

320 S., 192 S. mit einem Titelbild.

In Halbleinen gebunden G.-Mark 7.—, gehftet G.-Mark 5.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

## Seidenflor-Strümpfe

in allen Farben

**1 Paar 2.25**  
**3 Paar 6.—**

Preiswertes Angebot.

**Rud. Hugo Dietrich**

Beko Kaiser- und Herrenstraße

## Empfehlungen

**M. Maurerarbeiten**, Reparatur, Weichen, gut und billig auszuführen. Angebote unter Nr. 5557 ins Tagblattbüro erbeten.

**Erst-klasse Damen-Schneiderin** sucht Kundin auf d. Gasse. Nur auswärt. Angebote unter Nr. 5560 ins Tagblattbüro.

**Bessere Tapeten** f. Schaufenster u. Shops lassen, auch meterweise. Billige u. mittlere Tapeten, alles in großer, gediegener Auswahl, möglichst billige Preise.

**Solide Tapezierarbeit.**

**Sebastian Münch**, Tapeziermeister, Karlsruhe, Ditschstraße 28.

## Piano

zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen

**KARL Lang**

Kaiserstraße 167  
Salamanderschuhhaus.

**Gebr. Schw. Herd** sehr billig abzugeben. Ruppertsdr. 29a, IV.

**Emalleherd**, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Ruppertsdr. 20, II, r.

**Flammiger Gasherd** mit Tisch billig abzugeben. Ruppertsdr. 11, II, r.

Ein fast ganz neues

## Klavier

feines Instrument, sofort preiswert zu verkaufen. Vermittler werden. Angeb. unter Nr. 5522 ins Tagblattbüro.

**Ein Schillerkabinett** in 10 Jahren alt. Junges u. Plaus. (mit Plausbaum) sehr bill. abzugeben. S. Daxlanden, Pfalzstraße 19.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Altbürgermeister Karl Sauer, Barbara geb. Köpfer in Rheinbischhofheim werden die nachstehenden Grundstücke am

**Mittwoch, den 22. Juli 1925, vorm. 10 Uhr**

auf dem Rathause hier durch das unterzeichnete Notariat öffentlich versteigert.

(Grundstücksverzeichnis: Gemartung Rheinbischhofheim.

1. Abt. Nr. 335, 30 a 60 qm Ackerland, Gemann Sommerfeld, hieron der untere Teil mit 20 a 40 qm, Anschlag 1200 R.-M.
2. Abt. Nr. 257, 4 a 45 qm Hofraite und Hausgarten im Dörseller, auf der Hofraite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Backsteinfeld, Scheuer, Schopf und Stall. Anschlag 5000 R.-M.
3. Abt. Nr. 578, 1 a 98 qm Gartenland im Dörsler, Anschlag 200 R.-M.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden.

**Bad. Notariat Rheinbischhofheim.**

## Kraftfahrzeuge aller Art

zu günstigsten Bedingungen, streng reelle Vermittlung, Kommission, An- und Verkauf, stets Gelegenheitskäufe. Ferner sämtliche Artikel zur Fahrrad- und Kraftfahrzeugbranche. Bei Verkäufen günstigste Zahlungsbedingungen.

Wollen Sie kaufen oder verkaufen, wenden Sie sich sofort an

## Franz Zerr & Co.

Karlsruhe I. B., Stadtbüro: Kaiserstr. 96 a

**Achtung! Achtung!**

Karlsruhe-Daxlanden

In der Olmühle bei der Appenmühle kann fortwährend Öl geschlagen werden.

Elektr. Betrieb, Sofort. reelle Bedienung.

## Joseph Pfisterer

Olmüller,

Bevor Sie Ihren

## Umzug

vergeben, nach hier oder auswärts, fordern Sie auch meinen Kostenvorschlag ein.

**K. Müllinger, Ditschstraße 8, Telefon 1700.**

## Empfehlung

Für sämtliche Gipsarbeiten

sowie Fassadenverputz, Stellen von Gipsdielenwänden, übernimmt nach billiger Berechnung und fachmännischer Ausführung

**Leopold Rüssel, Gipsmeister**

Schwanenstraße 17, I. Et.

## Wohnungs-Tausch

Gesucht wird Wohnung mit 4-5 Zimmern u. Zubehör ohne Vis-à-vis, möglichst Nähe der Schwarzwaldstraße oder Südstadt. Geboten 4 Zimmerwohnung in Südstadt-Wohnhaus. Evtl. kann das Haus zum festen Preis von 20000 Mk. mitverworben werden. Ang. unter Nr. 5555 ins Tagblattbüro erbeten.

## Wohnungs-Tausch.

Gesucht: 4-5 Zimmerwohnung, möglichst Weststadt oder deren Nähe. Geboten: Wohnung mit 3 Zimmern in der Oststadt. Angebote unter Nr. 5549 ins Tagblattbüro erbeten.

## Wohnungstausch

### B-Baden-Karlsruhe

Geboten in B-Baden: schöne 4 Zimmerwohnung mit Badestimmer, Mansarde u. reichlichem Zubehör in freier, ruhiger Lage. Gewünscht in Karlsruhe: 4 Zimmerwohnung mit Mansarde u. Zubehör in ruhiger Lage u. gutem Haus. Angebote u. Nr. 5553 ins Tagblattbüro erbeten. NB. Umzug kann alsbald erfolgen.

## Wohnungstausch!

Tausche meine 2 Zimmerwohnung in B. Weststadt mit 3 Räume, elektr. Licht, 2 Etod. in gutem Zustand geg. 3 Zimmerwohnung in der Weststadt. Umzug u. Ebn. wird vermittelt. Angebote unter Nr. 5562 ins Tagblattbüro erbeten.

## Zu vermieten

### Wohn- und Schlafzimmer

mit Klavier u. elektr. Licht, nord. Badst. an soliden Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

## Sichere Kapital-Anlage

Privat-Haus, Oststadt, prima Rentenhaus massiv gebaut, Kofelt, Steuerwert 75 000 Mk., fester Preis 55 000 Mk., Rindentanzahlung 20 000 Mk. Angebote von Selbstkäufer unter Nr. 5561 ins Tagblattbüro erbeten.

## Offene Stellen

Gesucht inneres, gewandte

### Fräulein

mit schöner Handschrift, periert im Maschinenschreiben, u. Schreier, für Verl. u. Büroarb. An. geb. u. Geb. Ansp. u. Nr. 5558 ins Tagblattbüro.

## Blüthenfräulein

für Hotel gebenden Restaurationstheater ver 1. Ansp. gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr., unt. Nr. 5540 ins Tagblattbüro.

In feinen Villenbauhalt auf d. Lande wird ebrliches, gesund, tücht. **Alleinmädchen**, das gut bürgert, kochen, waschen u. biegen kann und sich jeder Hausarb. unterzieht, ver sofort gesucht. Sehr gute Behandlung, Jährl. mit Gehaltsanmer. u. Referenzen an: Frau Clara Kern, Bahlerstr. 1, Baden. Suche für sofort od. 1. August

## Kinderfräulein

zu meiner 2. u. 3. jähr. Kindern, die auch Hausarbeit übernimmt. Frau Alice Jöbel, Hotel Mannenberg, Dersenthal.

## Person

in den 40er J., da vermögl., sol. Verh. sucht, Angebote unter Nr. 5513 ins Tagblattbüro.

## Halbtagshilfe,

leidliche, in Haushalt od. zu Kindern sucht. Schumann, Wolfersweiler bei Durlach.

## Stellen-Gesuche

Junge, zuverläss. Frau sucht Stellung als **Daukschreiberin**. Frau Alice Jöbel, Hotel Mannenberg, Dersenthal.

## Reise-Damen

für alle Bezirke gesucht, zum Verkauf von Frauenbedarfartikel (feine Gummiwaren) bei Privatfondus. Tägl. Verdienst 30-40 Mk. Anlernung erfolgt von uns aus. Vorzuziehen bei **Verandhaus „Alia“, Karlsruferstr. 21, I.**

## Friseur-Gehilfe

1. Kraft, für sofort oder später gesucht. **Friseurgeschäft Nagel-Droll**, Hotel Reichshof, Bahnhofsvorplatz.

## VERTRETER

für Markenartikel gegen Fixum u. Provision per sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 5566 ins Tagblattbüro.

## Stadt-Reisender

von erster Lebensmittelfabrik für den Platz Karlsruhe gegen Tagesspesen und Provision gesucht. Nur solche Herren wollen sich melden, welche nachweislich die Detailgeschäfte der Kolonialwarenbranche mit gutem Erfolg besucht haben. Angebote mit Referenzen unter Nr. 5548 ins Tagblattbüro erbeten.

## Maschinentechniker

30 Jahre alt, verheiratet, Absolvent des Staats-technikums Karlsruhe, 7 Jahre Werkstattpraxis, 2 1/2 Jahre Büropraxis im allgemeinen Maschinenbau, sucht Stellung für Büro oder Betrieb. Bin auch gerne bereit, andere lohnende Beschäftigung anzunehmen. Angebote unter Nr. 5556 ins Tagblattbüro erbeten.

## Tücht. Verkäuferin

Geb., geschäftstüchtige Frau sucht für mittags Beschäftigung. Empfangsbek. od. bef. sucht Stell. Angeb. u. Nr. 5542 ins Tagblattbüro.

## Verloren-Gefunden

**Grüne Jacke** in Damenparian verloren. Finder, unt. Nr. 5565 ins Tagblattbüro.

**Gute Belohnung** für Rückgabe mein. entlaufenen **Katers** schwarz-grau gefleckt. Ullandstr. 19, I.

## Verkäufe

### Landhaus

B. Baden-Baden, 10 Minuten von der elektr. Bahn, 5 Zimmer und Küche, sol. zu beziehen, nebst 2 Manfard., hinter dem sind noch 3 Zimmer u. Küche im Erdgeschoss vermietet. Zentralheizg., 1400 qm Garten. Preis 35 000 R., Ausg. 15 000 R. Näheres durch **E. Marx**, Immobilien, B-Baden.

## Herr- u. Damenrad

neu, versch. Markt, 1 sehr schön. Preis u. Lieferg. Geb. u. ver. Karl Düringer, Kronenstr. 46, Dts. IV.

## Damen- u. Orientrad

neu, preisw. zu verkaufen. Sells, och. Düringer, Kronenstr. 18, Dts.

## Vebel-Lechleffer Pianino

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

## Unferricht

**Deutsch-Amerikanet** (Schwer) erweist gründl. engl. Unterricht für Anfänger und Fortgeschritt. In Referenzen. Angebote unter Nr. 5548 ins Tagblattbüro erbeten.

## Kaufgesuche

**Ein Schreibstisch** und eine **Wasserpumpe** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5544 ins Tagblattbüro erbeten.

## Pianos und Harmoniums

größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen. Katalog umsonst

## Odeonhaus

Kaiserstraße 175  
Telephon 339.

## Mathematik.

Professor erl. Nachhilfe für alle Klassen. Angebote unter Nr. 5547 ins Tagblattbüro erbeten.

## Mathematik.

Professor erl. Nachhilfe für alle Klassen. Angebote unter Nr. 5547 ins Tagblattbüro erbeten.

## Mathematik.

Professor erl. Nachhilfe für alle Klassen. Angebote unter Nr. 5547 ins Tagblattbüro erbeten.